

# TAGBLATT

## KULTUR

### «Wer ist wir?»: Frauenfelder Stadtrundgang der anderen Art verbindet Menschen verschiedener Herkunft

Ein szenischer Stadtrundgang durch Frauenfeld beschäftigt sich mit der Frage «Wer ist wir?». Die ersten Aufführungen sind gelungen, noch stehen vier weitere an.

**Thomas Schaffner**

13.06.2023, 04.10 Uhr



Die Frauenfelder Altstadt ist Bühne einer gelungenen Aufführung.

Bild: Thomas Schaffner

Da staunten die Flanierenden nicht schlecht: Was da am Freitagabend unter den vorauseilenden Klängen eines Saxofons und einer E-Gitarre wie eine Prozession daherkam, an diversen Orten in der Altstadt, aber auch an der Murg Halt machte, entpuppte sich als was? Als von langer Hand vorbereitetes Theaterprojekt.

Allein schon ein Blick auf die Namensliste wirft ein Licht auf dessen Anliegen: Mandana Alasvand, Yara Boscheri, Masooma Herawy, Sarath Maddumage, Kunga Choedon Rinchentsang, Jatuphorn Sanjai, Mozhgan Jafari, Yadira Schlauri Hernandez, Daniela Alexandrescu, Susanna Jäggi, Haru Vetsch, Tiziana Ramsauer, Antonio Licchetta, Jürgen Piontek. Wie wollen und können wir zusammenleben in unserer heutigen Migrationsgemeinschaft? Diese Frage beantworteten die Teilnehmenden unter der künstlerischen Leitung von Rebekka Spinner, Sonja Streifinger und Usama Al Shahmani in höchst gelungener Weise.



«In der Schweiz werden nicht vier Sprachen gesprochen, sondern vierzig.»

Bild: Thomas Schaffner

Rebekka Spinner, Initiatorin des Projekts: «Wir wagten eine Gegenerzählung zu dem, was man sonst in den Medien so hört über Menschen mit Migrationshintergrund.» Mit Sonja Streifinger fand sich eine ausgewiesene Regisseurin, die europaweit angefordert wird. Und Usama Al Shahmani ergänzte das Kleeblatt. Der in Frauenfeld lebende Schriftsteller hatte selber 2002 aus seinem Heimatland Irak fliehen müssen. In Workshops hatte Al Shahmani Schreibanlässe angeleitet und



die Texte, die dabei entstanden, in eine poetische Form gebracht.

Zufrieden mit dem Ergebnis? «Ja, unsere Truppe hat gut umgesetzt, was mir beim Schreiben vorschwebte». Zugehörigkeit komme vom Zuhören, die Spielenden hätten gemerkt, doch, die Leute hörten ihnen zu.

Frauenfeld sei wirklich vielfältig, man höre viele Sprachen, es herrsche eine grosse Vielfalt von Kulturen, die sich mischten, ohne dass die eine die andere demütigen oder beherrschen wolle: «In der Schweiz werden nicht vier Sprachen gesprochen, sondern vierzig.»

Beeindruckt vom Dargebotenen zeigte sich auch Stadträtin Barbara Dätwyler: «Man lernte, Frauenfeld aus einer ungewohnten Perspektive zu betrachten.» Besonders berührt habe sie, wie sich die Teilnehmenden, grossmehrheitlich noch ohne das Schweizer Bürgerrecht, doch schon ganz als Frauenfelder fühlten.



Stadträtin Barbara Dätwyler: «Man lernte, Frauenfeld aus einer ungewohnten Perspektive zu betrachten.»

Bild: Thomas Schaffner

Und worum es nun in den einzelnen Szenen ging? Selber hingehen und

sich hineinziehen lassen in die Fragen um ein gutes Zusammenleben ist angesagt. Wer weiss, vielleicht erinnert man sich ja an die eigene Zuwanderungsgeschichte? Denn, so eine nachdenklich gewordene Besucherin auf dem Nachhauseweg zu ihrer Freundin: «Sind wir letzten Endes nicht alle einmal zugewandert? Mit unserer Geburt auf diesen Planeten? Als Sprösslinge unserer Vorfahren, die alle irgendwann eingewandert sind – und sei es zur Zeit der Völkerwanderung vor 1500 Jahren oder noch früher?» Wie sagte einst ein grosser Denker: Ist nicht jeder Mensch ein Fremder, fast überall? Dass das aber nicht so bleiben muss, bewiesen die Beteiligten an diesem sommerlichen abendlichen Stadtrundgang, der allen etwas mehr Heimat bot.

### ***Hinweis***

Der Stadtrundgang findet bis kommenden Sonntag noch viermal statt.

Daten unter [www.agi.frauenfeld.ch/wer-ist-wir](http://www.agi.frauenfeld.ch/wer-ist-wir)



Der szenische Stadtrundgang stellt nicht nur Fragen, er beantwortet sie auch.

Bild: Thomas Schaffner